

## Lubmin: eine Investition in den Rückschritt?

Zur Beteiligung der Stadtwerke Schwabach am Kraftwerk Lubmin:

Am 27. März steht im Schwabacher Stadtrat eine Abstimmung über die geplante Investition der Stadtwerke Schwabach in das Steinkohlekraftwerk Lubmin an. Der Sinn dieser Beteiligung wird zwischen den verschiedenen Fraktionen kontrovers diskutiert. Da es hier um viel Geld der Stadt Schwabach und somit indirekt auch der Bürger Schwabachs geht, lohnt sich eine genauere Betrachtung des Vorhabens. Bei der Suche nach Vor- und Nachteilen für die Bürger kristallisieren sich leider viele Nachteile heraus. Hier ein Ausschnitt:

1. Die Betriebskosten werden im Vergleich zu heute schon ab 2020 drastisch steigen. Eine vom Bundesamt für Umweltschutz in Auftrag gegebene Leitstudie 2008 sagt aus, dass spätestens ab 2020 die Erzeugerkosten für regenerativen Strom (Wind, Wasser, Sonne) geringer sein werden als für Strom aus fossilen Brennstoffen (Kohle, Öl). Weshalb wird dies so eingeschätzt? Antwort: Die CO<sub>2</sub>-Zertifikate, die den Kohlekraftwerksbetreibern bisher kostenlos überlassen werden, müssen ab 2013 ersteigert werden. Da in China heute schon etwa alle drei Tage ein neues Kohlekraftwerk ans Netz geht, kann man sich ausmalen, wie teuer das werden wird. Fazit: Die Schwabacher Bürger zahlen spätestens ab 2020 die folgenden 30 Jahre kräftig beim Strompreis drauf.

2. Es wird vom Betreiber des Kraftwerks die Prüfung der Abscheidung des CO<sub>2</sub>-Abgases in Aussicht gestellt. Wenn diese Abscheidung tatsächlich

realisiert würde, dann kämen auf die Bürger noch mal erhebliche Mehrkosten zu. Was aber noch viel schlimmer wiegt, ist die Tatsache, dass dieses Verfahren, das die Abgase in komprimierter Form in die Erde pumpt, aus meiner Sicht weder ausgereift noch erprobt noch ausreichend sicher ist. Ich bin der Meinung, dass dieses CCS (Carbon Capture System)-Verfahren erhebliche Gefahren birgt. So könnte ein Ausströmen des CO<sub>2</sub> im Fehlerfall am Ort der Einlagerung katastrophale Folgen mit vielen Todesopfern haben.

3. Eine Aufheizung des Greifswalder Bodden (Ostsee), die durch die Kühlung dieses konventionellen Kraftwerkes erfolgen würde, hätte erhebliche ökologische Schäden zur Folge. Zur Erinnerung: ein Kohlekraftwerk hat einen Wirkungsgrad von ungefähr 43 Prozent. Das heißt, dass 57 Prozent der durch die Kohleverfeuerung erzeugten Wärme nutzlos in die Umwelt, hier ans Meerwasser, abgegeben wird.

4. Ein Steinkohlekraftwerk kommt in der CO<sub>2</sub>-Bilanz gleich nach einem Braunkohlekraftwerk. Das heißt, dass man die Klimaschädigung nur noch mit einem Braunkohlekraftwerk überbieten kann.

In unserer Rubrik „Aus der Leserpost“ werden keine redaktionellen Meinungsäußerungen, sondern die Ansichten der Einsender wiedergegeben. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Verfasser sollten Anschrift und Telefonnummer angeben, insbesondere bei Einsendungen per E-Mail.

Der einzige Vorteil, der mir aus der Diskussion bekannt ist, ist die gleichmäßige Stromerzeugung dieses Kraftwerktyps. Dieser Vorteil relativiert sich mit der Tatsache, dass heute mehrere technisch ausgereifte Stromspeichertechniken zur Verfügung stehen. Zudem liefern alternative, zukunfts-trächtige Systeme wie Parabolrinnen-Sonnen-Kraftwerke Tag und Nacht gleichmäßig Strom. Auch weht der Wind im Bereich der Off-Shore-Wind-Kraftwerke Tag und Nacht.

Bleibt nun die Frage, weshalb man bei den Stadtwerken die Investition nicht in risikoarme, klimapolitisch sinnvolle und für die Bürger zukunfts-sichere Anlagen tätigen will?

Die Antwort auf diese Frage kann man freilich nur errahnen. Ein wichtiger Baustein dorthin scheint mir zu sein, dass möglicherweise der Investor unserer Stadtwerke (N-Ergie ist zu 25,1 Prozent an den Schwabacher Stadtwerken beteiligt) es für sinnvoll erachtet, mit dem Dänischen Konzern DONG Energy (dem Betreiber des Steinkohlekraftwerkes Lubmin) auf diese Weise in Geschäftsbeziehung zu treten. Zudem fällt auf, dass der neu errichtete Industriehafen Lubmin, in unmittelbarer Nähe des Kraftwerkes, aus wirtschaftlichen Gründen ausgelastet werden muss. Übrigens sind solche Kohlekraftwerke, wie sie DONG Energy in Lubmin errichten will, in Dänemark verboten.

Ich bin davon überzeugt, dass Sie verehrter Leser, als mündiger Bürger, sich aus ihren eigenen und den obigen Informationen eine fundierte Meinung bilden können.

**Bert Walch**  
Schwabach